**Zeitschrift:** Pädagogische Blätter: Organ des Vereins kathol. Lehrer und

Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

**Band:** 18 (1911)

**Heft:** 29

**Artikel:** Der heilige Vater und die Literaturfrage

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-536301

## Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 13.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

# Hädagogilme Mlätter.

Vereinigung des "Schweizer. Erziehungsfreundes" und der "Pädag. Monatsschrift".

Organ des Pereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einfiedeln, 21. Juli 1911.

Nr. 29

18. Jahrgang.

# Redaktionskommission:

oo. Rektor Reiser, Erziehungsrat, Zug, Prasident; die oo. Seminar-Direktoren Wilh. Schnyder histirch und Baul Diebolder, Rickenbach (Schwyz), herr Lehrer Jos. Müller, Gohau (St. Gallen) und herr Clemens Frei zum "Storchen", Einsiedeln. Ginsendungen sind an letteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, Inserat-Austräge aber an oo. haasenstein & Bogler in Luzern

#### Abonnement:

Ericheint wöchentlich einmal und toftet jährlich Fr. 4.50 mit Bortogulage. Bestellungen bei ben Berlegern: Eberle & Ridenbach, Berlagshanblung Ginsiebeln.

Rrankenkasse des Bereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz: Berbandspräsident fr. Lehrer J. Desch, St. Fiden; Verbandskassier fr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Bonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Der heilige Bater und die Literaturfrage. — Aus der Schule — für die Schule. — Ein zweiter Band. — Zur Nevision der St. Galler Fibel. — Unsere kath. Lehranstalten. — Das Jahrbuch des st. gall. kant. Lehrervereins. — Zu Reformbestrebungen. — Zur Klarstellung. — Bereins-Chronik. — Literatur. — Brieskasten der Redaktion. — Inserate. —

# \* Der Heilige Vater und die Literakurfrage.

Papft Bius X. hat einen Ergebenheitsatt der Leitung des Wralbundes" nicht in der sonft üblichen Weise, sondern mit einem eigen= händig gefertigten Breve beantwortet. In diesem Schreiben spricht fich der Heilige Vater über literarische Fragen aus mit der Bemerkung, er habe icon lange eine Belegenheit herbeigewünscht, dies zu tun. benütt somit diesen Anlaß, zu allen Katholiken über die erwähnten Fragen zu sprechen. Wir handeln deshalb in der Absicht des Beiligen Baters und feinem Bunfche gemäß, wenn wir den Text des papftlichen Schreibens unverfürzt veröffentlichen.

Geliebte Söhne,

Brug und apostolischen Segen.

Als ihr Uns neulich alle bis dahin erschienenen Bände eurer Zeitichrift "Der Gral" mit einem erläuternden Begleitschreiben überreichen ließet, habt ihr Uns gewiß einen ausgezeichneten Beweiß kindlicher Liebe und Treue gegeben, über welchen Wir außerordentlich erfreut

Ihr follt jedoch wiffen, daß ihr dadurch nicht bloß eurer eigebenen Befinnung gegen diesen Apostolischen Stuhl, fondern auch Unferer Erwartung entsprochen habt. Denn ichon lange mar es Unser Bunfch, daß fich Uns eine Gelegenheit bieten moge, um zu erklaren, wie fehr Uns euer Unternehmen gefalle und wie lieb Wir euch wegen eurer Berdienfte haben. Seitdem ihr nämlich jenen Bund geschloffen habt, haben Wir nicht aufgehort, den Verlauf eurer Sache mit befonberem Wohlwollen ju verfolgen; und wir haben mit Freude anerkannt, baß es unter ben Unfrigen Manner gibt, reich an Geift und in ber Runft hochgebildet, die nicht in der Weise die Literatur und besonders bie Dichtkunft pflegen, daß fie aus übermäßiger Rachgiebigkeit gegen bie Beitströmung fich ju wenig auf ihr Eigenstes ju befinnen icheinen: fondern die fich wie im Leben, fo auch im Schreiben offen und unverhohlen als Ratholiken erweisen. Denn mit Recht leugnet ihr, daß die Religion, die doch unsere gange feinere Bilbung hervorgebracht hat und weil fie ben gangen Menfchen umfaßt, auch bas gange Leben bes Menichen beberrichen muß, mit den Dufen in feiner Wechfelbeziehung ftebe, ober bag burch ben lebenden Sauch der Religion, die uns doch bas volltommene, von teiner Schrante umschriebene Ideal der Schonheit barbietet, ber Dichtergeift in feiner freien Bewegung gelähmt werde, während er vielmehr baburch genahrt und befeuert wird. Wie aber in Gott bas Schone eins und basfelbe mit bem Wahren und bem Guten ift, gerade fo besteht ihr gang richtig auf ber Behauptung, daß in ber driftlichen Poefie die Schonheit der Runft fich dem Glang der Bahrheit und ber Sittlichkeit zu verbinden, ja vielmehr ihm zu dienen habe; daß folglich aus den literarischen Leiftungen nicht eine bloße kurzweilige Ergötzung des Gemütes, fondern eine bleibende Frucht allgemeinen Rugens erftrebt werben muffe. Deswegen verdient ihr Lob dafür, baß ihr das ruhmvolle, von den Borfahren überlieferte Erbe nicht nur mit Sorgfalt hutet, fonbern auch mit fcopferischer Runft vermehrt. Denn tein billiger Richter ber Dinge wird leugnen, daß tatholifche Manner auf biesem Gebiet, wie überhaupt in allen wiffenschaftlichen und literarifden Bestrebungen, fo febr hervorgeleuchtet haben, daß fie mit ben hervorragdnden Beiftern der Bergangenheit ruhig verglichen werben Ihr baber, geliebte Sohne, fabret unbeirrt fort, wie ihr es tonnen. tut, die Chre ber driftlichen Bilbung in ber Literatur zu mahren und ju schützen. Und empfanget als Unterpfand der göttlichen Silfe und als Beweis Unferer Baterlichen Buneigung ben Apostolischen Segen, ben Bir euch liebevollft erteilen.

Gegeben zu Rom beim hl. Petrus, am 16. Februar 1911, im 8. Unseres Pontifitates. Pius P. P., m. p.